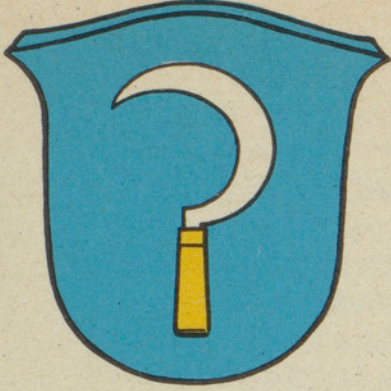




BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

22. Juni 1984 Nr. 155

AUS DEN VERHANDLUNGEN DES GEMEINDERATES

Erhöhung der Anschluss- und Abonnementsgebühren für die Gemeinschaftsantennenanlage

Ei) Auf Antrag der Werkkommission hat der Gemeinderat, gestützt auf Art. 8 der Antennenverordnung vom 23. 1. 74, die Gebühren neu festgesetzt. So betragen ab 1. Oktober 1984 die Anschlussgebühren Fr. 950.-- pro Hausanschluss inkl. der ersten Dose, jede weitere Dose Fr. 300.--. Die Abonnementsgebühren werden ebenfalls erhöht auf Fr. 15.-- pro Monat und Abonnent. Begründet werden die Erhöhung der Anschlussgebühren mit der eingetretenen Bauteuerung seit der letzten Festsetzung im Jahre 1977. Die Erhöhung der Abonnementsgebühren sind einerseits auf die zu erwartende Bezahlung von Urheberrechtsgebühren und andererseits auf den Bedarf an Abschreibungen und vermehrten zukünftigen Aufwendungen für Unterhalt und Ersatz der Anlage zurückzuführen. Vgl. den ausführlichen Artikel in diesem Mitteilungsblatt.

Bauwesen

Baubewilligungen für den Umbau in Wohnhäuser wurden erteilt für die ehemalige Gemeindeliogenschaft an der Dorfstrasse 6 und für einen Schopfteil an der Unterdorfstrasse 6. Letzterer betrifft dabei auch den an der letzten Gemeindeversammlung genehmigten Einbau der neuen Mess- und Transformerstation in die Unterflurgarage. Die daneben stehende, alte Station wird abgebrochen. Bewilligt wurden im

weiteren der zusätzliche Einbau eines Zimmers in einem Mehrfamilienhaus, eine Terrainveränderung, eine Stallsanierung mit neuer Jauchegrube, Sonnenkollektoren bzw. Solarmatten bei zwei Einfamilienhäusern, die Verglasung einer bestehenden Sitzplatzüberdachung und die Revisionspläne eines im Bau befindlichen Einfamilienhauses. Vorentscheidsweise wurde auch Stellung genommen zur Weiterführung einer Schreinerei im übrigen Gemeindegebiet. Die Prüfung der damit zusammenhängenden Einrichtungsarbeiten ergab weder eine baurechtlich bewilligungspflichtige Nutzungsänderung, noch bewilligungspflichtige bauliche Massnahmen. Nicht bewilligt wurden der vorzeitige Baubeginn für zwei grössere Umbauvorhaben von Altliegenschaften.

Finanzielles

Nachdem per Ende Mai 1984 alle Steuerrechnungen des Hauptregisters ausgestellt waren, konnte auch das Steuersoll erstmals festgestellt werden. Die einfache Staatssteuer beträgt demnach 1,638 Mio. Franken, der budgetierte Betrag wird um 0.038 Mio. überschritten. Einschränkend muss erwähnt werden, dass noch verschiedene Steuererklärungen ausstehen oder die definitive Einschätzung fehlt und sich dieser Betrag noch ändern wird. (Letztes Jahr betrug der budgetierte Ertrag 1.64 Mio., das Steuersoll per Ende Mai 1.5 Mio. Franken).

Wegen Nichteinreichung einer Steuererklärung mussten zwei Grundstückgewinnsteuern nach Ermessen eingeschätzt werden. Bewertet und festgesetzt werden musste auch der Schatzwert des Jagdreviers Brütten. Übernommen wurde dabei der vom Kanton vorgegebene Schatzwert 1977 plus der mögliche Zuschlag einer 20%-igen Teuerung.

Wirtschaftliches/Verschiedenes

Zustimmend weitergeleitet wurde das Gesuch für eine vorläufige Wirtschaftsbewilligung und das Patentbegehren von Peter Wälchli, Reutlingen-Winterthur, auf den Gasthof Steighof mit Restaurant und Motel. Der Antritt als Pächter und Patentinhaber erfolgt auf den 1. Juli 1984. Wegen Uebertretung der Polizeistunde musste in zwei Fällen Bussen ausgesprochen werden.

Gegen die Gemeindeversammlungsbeschlüsse betreffend der Festsetzung der Richt- und Nutzungsplanung sind keine Rekurse eingegangen. Damit können jetzt die Unterlagen bereinigt und der kantonalen Baudirektion zur Genehmigung eingereicht werden. Bewilligt wurde das Sammelgesuch der Pro Senectute des Kantons Zürich für den Oktober 1984 und die Altkleidersammlungen der Texaid für 1985. Um die alte Reservoir- und Pumpstation im Sumpf einer neuen Verwendung durch den Forstbetrieb zuzuführen, muss das jetzt noch durch das Gebäude fliessende Quellwasser vor dem Gebäude abgefasst und mit einer neuen Leitung direkt der neuen Pumpstation "Sumpf" zugeleitet werden. Der Gemeinderat hat diesem Vorhaben der Wasserversorgung zugestimmt.

URNENGANG VOM 20. Mai 1984

Stimmbeteiligung: 67,4 %

Eidgenössische Abstimmungen

Volksinitiative vom 8. Okt. 1979	Ja	134
"gegen den Missbrauch des Bankgeheimnisses und der Bankenmacht"	Nein	441
(Banken-Initiative)	Ungültig	-
	Leer	4

Volksinitiative vom 26. Okt. 1979	Ja	282
"gegen den Ausverkauf der Heimat"	Nein	282
	Ungültig	-
	Leer	9

Kantonale Abstimmungen

Gesetz über die Raumplanung und das öffentliche Baurecht (Planungs- und Baugesetz/Aenderung)	Ja	372
	Nein	129
	Ungültig	-
	Leer	46

Das Wahlbüro

HINWEIS VON DER FEUERPOLIZEI

Beachten Sie bitte, dass der Einbau und/oder das Aufstellen von Klein-Ölfeuerungen und Feuerungsanlagen für feste Brennstoffe (Cheminées, Kachelöfen, Holzfeuerungen usw.) sowie gasförmige Brennstoffe in Gebäuden bewilligungspflichtig sind. Durch die Einreichung des Gesuches mit den erforderlichen Unterlagen können vor Ausführung die Vorhaben auf Mängel geprüft und diese mit dem Bewilligungsverfahren korrigiert werden. Damit ersparen Sie sich nachträglich teure Anpassungen an bestehende Vorschriften. Gesuchsformulare erhalten Sie auf der Gemeinderatskanzlei; für allfällige Fragen steht der Feuerschauer, Herr J. Mettler, Winterberg, Tel. 33 11 91, zur Verfügung.

TARIFERHOEHUNG BEI DER GEMEINSCHAFTSANTENNEN-ANLAGE

Auf den 1. Oktober 1984 hat der Gemeinderat eine Erhöhung der Abonnementsgebühren von bisher 12.--Fr. auf 15.-- Fr. pro Monat beschlossen.

Welches sind die Gründe dieses sicher wenig populären Aufschlags?

Aufgrund eines Bundesgerichtsentscheides müssen neu nicht nur die Radio- und Fernsehstationen, sondern auch die Kabelnetzbetreiber sogenannte Urheberrechtsgebühren bezahlen. Es handelt sich dabei um Entschädigungen, die für die Weiterverbreitung urheberrechtlich geschützter Werke wie Filme, Musik- und Theaterstücke zu leisten sind und die von Verwertungsgesellschaften (SUISA, Pro Litteris, Teledrama) zu Handen der Eigentümer dieser Werke eingezogen werden. Nach langem Seilziehen zeichnet sich ab, dass wir wie alle andern Kabelbetriebe mit einer Gebühr von knapp 2.-- Fr. pro Abonnent und Monat rechnen müssen. Dass der Entscheid des Bundesgerichts, der die Gemeinschaftsantennen-Abonnenten eindeutig benachteiligt, für uns absolut unverständlich ist, ändert leider nichts an der Zahlungspflicht.

Ein zweiter, geringerer Teil der Gebührenerhöhung ist nötig, um die Eigenwirtschaftlichkeit sicherzustellen. Von den bisherigen, seit 1964 von der Gemeinde erbrachten Investitionen von rund 500'000 Fr. sind durch Anschlussgebühren und Erträge der Betriebsrechnung erst etwa 250'000 Fr. bezahlt bzw. amortisiert. Zudem ist für den Ersatz oder die Verbesserung der ältesten Anlageteile schon bald mit neuen Aufwendungen zu rechnen und auch die Unterhaltskosten zeigen in letzter Zeit eine steigende Tendenz. Der Ausbau der UKW-Radio-Anlage hat dagegen noch zweite Priorität: Zum einen ist für uns in Brütten die Verbreitung der Zürcher Lokalradioprogramme nach wie vor verboten (Radio Z, Radio 24, Radio Zürisee etc.) und zum andern ergab die im letzten Mitteilungsblatt publizierte Umfrage kein zwingendes Bedürfnis für einen Ausbau.

Im Vergleich zu anderen Gemeinschaftsantennen-Anlagen schneiden die Brüttemer Tarife übrigens nicht schlecht ab: In Winterthur bezahlte man ohne Urheberrechtsgebühren schon bisher 13.-- Fr. pro Monat und das gesamtschweizerische Mittel liegt bei 14.-- Fr. Dabei ist in Brütten das lokale Naturfernsehen zum Fenster hinaus in die Berge im Preis inbegriffen und für jedermann kostenlos.

PS.: Störungsmeldungen und technische Beanstandungen betreffend Empfangsqualität wollen Sie bitte direkt an das Ingenieurbüro Janzi, Telefon 01/ 301 47 00, Herrn Hugelshofer oder Herrn Reichenbach richten.

Für andere Anliegen ist im Gemeinderat P. Merz zuständig. Für die Programme ist keine dieser Stellen verantwortlich!

Mz

*
*
*
*

KRITISCHE GEDANKEN

ZUR UMRÜSTUNG DER GEMEINSCHAFTSANTENNE

Der Artikel von Mz im letzten Mitteilungsblatt spricht erstmals klar aus, was bis anhin eher etwas kaschiert wurde: "Seit mit Radio Eulach ein starker Lokalsender in unserer Gemeinde steht, ist auf dem

Netz der Gemeinschaftsantennen-Anlage die Empfangsqualität beeinträchtigt."

Mit Steuergeldern soll dieser untolerierbare Zustand korrigiert werden.

Nun wurde aber die besagte Antenne nicht so mir nichts, Dir nichts, quasi in einer Nacht- und Nebelaktion, durch die Radio Eulach AG in unserem Gemeindebann aufgestellt, sondern die Bewilligung hiezu durch den Gemeinderat erteilt.

Es darf und muss angenommen werden, dass sich die Bewilligungsinstanz in Wahrnehmung ihrer Sorgfaltspflicht vorgängig einer Zustimmung zum Antennenstandort über alle Konsequenzen Klarheit verschaffte und sich im Vertrag rechtlich und finanziell gegen eventuelle Beeinträchtigungen irgendwelcher Art absicherte. Trifft diese Annahme zu, kann nicht eingesehen werden, wieso Brüttens Steuerzahler für die Wiederherstellung der ursprünglichen Empfangsqualität in den Säckel greifen müssen, statt dass die diesbezüglichen Kosten der Radio Eulach AG angelastet werden.

Im übrigen kann der in Frageform gehaltenen Feststellung von Mz "Sind die Kosten einer Aenderung der Anlage aber zu verantworten, nachdem nur 28 % der Abonnenten Programmwünsche äusserten...?" nicht zugestimmt werden. Es ist doch vielmehr so, dass sogar eine weitaus kleinere Minderheit, ja selbst ein Einzelner Anspruch auf eine zumindest nicht verschlechterte Empfangsqualität erheben kann, für welche er schliesslich Monat für Monat seinen Obolus entrichtet.

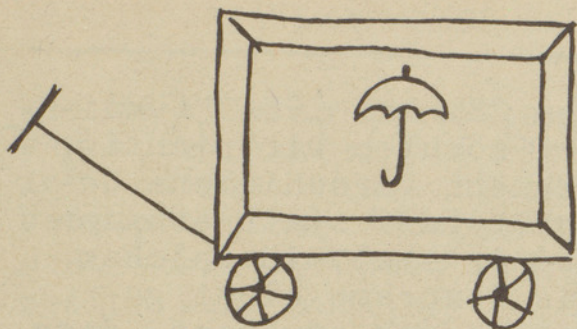
Eine Stellungnahme des Gemeinderates in dieser Sache wäre wünschenswert.

be

ERFREULICHES:

Wir gratulieren Susi Steffen recht herzlich zu ihrer Abschlussprüfung, die sie mit der Note 5,1 bestens abschloss.

Fam. E. Rüdemann-Wey



DER SCHIRMBILDWAGEN KOMMT

In diesen Tagen wird in allen Haushaltungen eine Orientierungsbroschüre samt Fahrplan für die periodische Schirmbildaktion am Montag, 2. Juli 1984, verteilt.

Was will die Schirmbildaktion?

Die Aktion dient der Entdeckung von Krankheiten der Brustorgane. Sie ermöglicht oft eine Behandlung im Anfangsstadium. Sie schützt die gesunde Bevölkerung.

Was ist ein Schirmbild?

Die Schirmbildaufnahme der Brustorgane ist ein kleines Röntgenbild. Wer innert Monatsfrist nach der Aufnahme nicht benachrichtigt wird, kann annehmen, dass sein Schirmbild normal ist. Das Verfahren ist völlig ungefährlich und schmerzlos. Der Untersuchte ist für die Teilnehmer unentgeltlich.

Blutdruckmessung in Kombination mit dem Schirmbild

In Kombination mit dem Schirmbild wird eine Blutdruckmessung durchgeführt. Die Kombination ist wertvoll, weil Herzgrösse und Herzform vom Blutdruck beeinflusst werden; das Schirmbild und die Blutdruckmessung ergänzen sich daher.

Was ist zu tun?

Teilnehmen an der Aktion dürfen alle Personen ab dem 13. Altersjahr. Grössere Betriebe sowie die Oberstufenschule sind zur kollektiven Beteiligung eingeladen worden. Die übrige Bevölkerung kann die der Orientierungsbroschüre beigelegte Anmeldekarte selber ausfüllen und an den Schirmbildwagen mitbringen. Bitte beachten Sie den Fahrplan:

Montag, 2. Juli 1984, Dorfzentrum

- Frauen 18.00 - 19.30 Uhr
- Männer 19.30 - 20.00 Uhr

Weitere Exemplare der Orientierungsbroschüre oder Karten sind auf der Gemeinderatskanzlei oder beim Schirmbildwagen erhältlich.

Durch die Teilnahme an der Schirmbildaktion nützen Sie sich selber und wirken mit an der Erhaltung der Volksgesundheit.

Gesundheitsbehörde Brütten

BERICHTIGUNG

Zum Artikel im Landboten vom 28. Mai 1984 "Kündigung der Gemeindeschwestern" möchten wir richtigstellen, dass auf unseren Wunsch verschiedene Gespräche mit dem Gesundheitsvorstand stattgefunden haben. Dies im Gegensatz zum Artikel, in welchem behauptet wird, dass wir das Gespräch nicht gesucht hätten.* Zugleich möchten wir erwähnen, dass bereits in einem Gespräch im Dezember 1983 eine eventuelle Kündigung unsererseits angesprochen wurde. Daher ist es unverständlich, dass im Artikel von einer "völlig überraschenden Kündigung" die Rede ist.

Wir hoffen, dass auch in Zukunft den hilfsbedürftigen und älteren Einwohnern der Gemeinde der Stellenwert eingeräumt wird, welcher ihnen zusteht.

Allen, die uns während unserer Tätigkeit als Gemeindeschwestern das Vertrauen entgegengebracht haben, danken wir herzlich.

A. Förderer
S. Wiprächtiger

* Der Wortlaut des Artikels:

Auf Ende Juni haben beide Brüttemer Gemeindegewerkschaften ihre Kündigung eingereicht. In Beantwortung einer Anfrage hielt der Vorsteher der Gesundheitsbehörde, Peter Merz, fest, dass für ihn die gemeinsame Aktion der beiden Schwestern völlig überraschend gekommen sei, da sie vorher kein Gespräch mit der Behörde gesucht hätten. Er bedauere den Entschluss, sei er doch mit der Arbeit immer zufrieden gewesen. In den Kündigungsschreiben werde unter anderem ausgeführt, dass die Unterstützung durch die Verantwortlichen gefehlt habe und die Zusammenarbeit mit dem Arzt seit Jahren nicht zufriedenstellend funktioniere.

HERBSTMARKT DES LANDFRAUENVEREINS

Bitte denken Sie beim Einkochen Ihrer Früchte, beim Sammeln und Trocknen von Tee, Bohnen, Obst etc. daran, dass am 29. September 1984 unser Gemüse- und Blumenmarkt stattfinden wird.

Landfrauenverein Brütten

GEMEINDEKRANKENPFLEGE BRÜTTEN

Wie bereits im Mitteilungsblatt vom April kurz erwähnt, verlassen die bisherigen Gemeindeschwestern auf Ende Juni ihre Stellen. Die Gesundheitsbehörde bedauert diese Rücktritte und spricht den Gemeindeschwestern für ihre mehrjährige Tätigkeit den Besten Dank aus.

Ab 1. Juli 1984 wird Frau Ruth Zehnder, Brühlstr.20, Tel. 33 24 35 als Gemeindeschwester tätig sein und auch das Krankenmobilien-Magazin betreuen. Frau Zehnder ist dipl. Krankenschwester und mit den Verhältnissen in Brütten gut vertraut, hat sie doch schon seit zwei Jahren die Stellvertretung der Gemeindeschwestern wahrgenommen. Die Ablösung der Gemeindeschwester an ihren Frei-Tagen wird von einer Gruppe freiwilliger Helferinnen aus dem Dorf sichergestellt, die in Absprache mit der Schwester einfachere Pflegearbeiten vorübergehend übernehmen.

Die Gemeindekrankenpflege (und auch das Krankenmobilien-Magazin) ist an allen Tagen ab dem 1. Juli 1984 über Telefon 33 24 35 bei Frau Zehnder zu erreichen. Bei Abwesenheit der Gemeindeschwester gibt unter derselben Nummer ein Anrufbeantworter Auskunft über ihre Erreichbarkeit oder ihre Stellvertretung.

Die Gemeindekrankenpflege kann von jedem Einwohner von Brütten für Akutkranke und für Langzeitpatienten in Anspruch genommen werden. Sie bezweckt - in Zusammenarbeit mit Patienten, Angehörigen, Ärzten und anderen spitalexternen Diensten - stationäre Aufenthalte und Heim-Plazierungen zu verhindern oder zu verkürzen.

Brütten ist, entgegen anderslautender Behauptungen Aussenstehender, ein recht gesundes Dorf. Gemeindeschwester zu sein ist deshalb in Brütten allein eine Teilzeitbeschäftigung, die aber trotzdem an 7 Tagen in der Woche ausgeübt werden sollte. Um dieses Problem zu lösen, ist ab Oktober eine Zusammenarbeit der Gemeindekrankenpflege von Lindau und Brütten geplant. Die Gemeindeschwestern von Brütten und Lindau werden dann abwechselungsweise in beiden Dörfern tätig sein und sich gegenseitig vertreten können.

Genauere Informationen folgen, sobald das Vorhaben definitiv geregelt ist.

Gesundheitsbehörde Brütten

FDP FDP ORTSGRUPPE BRÜTTEN

Der an der letzten GV neugewählte Vorstand hat sich wie folgt konstituiert:

Präsident:	Ruedi Bosshart
Vize-Präsident:	Meinrad Eberle
Kassier:	Olga Wittwer
Aktuar:	Ruedi Küng
Spezialaufgaben:	Ueli Leuch
Beisitzer:	Max Bocion

An dieser Stelle möchten wir Willi Walser, dem scheidenden Präsidenten, unseren Dank aussprechen. Seit der Gründung unserer Ortsgruppe hat er souverän Regie geführt. Unter seiner Leitung sind wir als gleichwertige Partner in der politischen Landschaft in Brütten anerkannt worden. Seine liberale Grundhaltung hat es ihm ermöglicht, im richtigen Moment Kompromisse einzugehen und damit die Integration der Partei voranzutreiben. Wir sehen es als unsere Aufgabe, diesen Weg weiterzugehen.

FDP Ortsgruppe Brütten

Der Vorstand

ENGLISCH

Wer hätte Interesse an einem Englisch-Anfängerkurs hier in Brütten? Beginn nach den grossen Ferien.

H. Kaithan
Tel. 33 23 48

ZU VERKAUFEN

Opel-Rekord Caravan 2000 S, Automat, mandarinrot,
Baujahr 1981, 32'000 km, R. Küng, Tel. 33 26 53

ZU KAUFEN GESUCHT

Zwei Kindervelosesseli, Tel. 33 24 75

Abhöranlage fürs Kinderzimmer. Tel. 33 24 47



Eine Schriftstellerin
ist keine Hausfrau, die Bücher schreibt,
sondern ein Mensch,
dessen Dasein vom Schreiben beherrscht
wird.

Simone de Beauvoir

Nach den Ferien ist die neue Ausstellung in der
Bibliothek für Sie bereit: F r a u e n l i t e r a -
t u r .

Die Frauen E. Gredig und D. Walser haben sich mit
dieser Literatursparte besonders befasst und beim
Büchereinkauf für Erwachsenen-Belletristik einen
entsprechenden Schwerpunkt gesetzt.

Erfahrungsgemäss wird moderne Frauenliteratur mit
grosser Spannung (aber oft heimlich) auch von Männern
gelesen, denn sie erfahren dabei über weibliche Ver-
haltens- und Ausdrucksweisen meist mehr als von der
eigenen Ehefrau. Diese Informationsquelle über das
andere Geschlecht war bis vor kurzem nur den Frauen
vorbehalten, da Schriftstellerinnen auf dem Bücher-
markt noch nicht lange anerkannt sind.

- EINE GEBROCHENE FRAU, von Simone de Beauvoir
- MUTTER WERDEN, Die Geschichte einer Verwandlung
von Phyllis Chesler
- EINE ALTMODISCHE LIEBESGESCHICHTE, von Laurie Colwin
und andere sentimentale Stories
- WIE VERGEWALTIGE ICH EINEN MANN?, von Märta Tikkanen

Einige Titel, die Neugier wecken, zudem aber lite-
rarisch von hoher Qualität sind.

- VORZIMMER, von Vilma Link (Sekretärinnenproblem)
- BROMBEERBLUETEN IM WINTER, von Margaret Mead
Ein befreites Leben
- MEIN VATER - Frauen erzählen vom ersten Mann ihres
Lebens

Alle diese Bücher sind Spiegel der weiblichen Lebens-
bedingungen in einer von Männern geprägten Umwelt,
die den Frauen helfen, sich selbst zu entdecken,
ihren Körper von innen her wieder in Besitz zu nehmen,
ihre gesellschaftliche Identität zu finden.

ICH, ADELINE, HEBAMME AUS DEM VAL D'ANNIVIERS,
von Adeline Favre

ALS KIND MISSBRAUCHT - Frauen brechen das Schweigen
GUTEN MORGEN, DU SCHOENE, von Maxie Wander

Frauenliteratur ist nicht eine Modeströmung, sondern eine notwendige Zwischenetappe, die die Möglichkeit des Dialogs zwischen Männern und Frauen eröffnet.

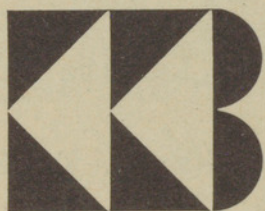
Einige Sachbücher geben Ihnen Auskunft über die Entwicklung und den Sinn des FEMINISMUS, ALS CHANCE FÜR BEIDE GESCHLECHTER aus psychologischer und soziologischer Sicht.

MAENNERSACHE von Helmut Barz, Kritischer Beifall
für den Feminismus

DER GERUPFTE PASCHA oder ADAM, WAS NUN? von
Christiane Collange.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Kulturkommission
Bibliothekarinnen



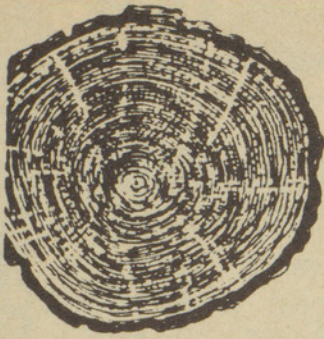
KASPERTHEATERSPIEL VON KATHARINA BELVEDERE

Vom Chaschper und sim Fründ , em Tschuff

Eine vergnügliche Stunde bereitete Frau Katharina Belvedere aus Embrach etwa 200 Kindern und rund 30 Erwachsenen im Gemeindesaal mit ihrem gelungenen Chasperli-Spiel. Vorzüglich verstand es die Künstlerin, mit ihren schönen Puppen die Kinder mit in's Spiel einzubeziehen und somit einen echten Kontakt zu den Figuren zu schaffen. Obwohl der Geschichte ein eigentlicher Höhepunkt fehlte, war es doch wohl-tuend, ein einfühlsam gespieltes Stück zu sehen und zu hören, das sich so positiv von den allzuvielen, oft grobschlächtigen und rohen Kasperli-Kassetten, die sich auf dem Markt befinden, abhob.

Wir danken Frau Belvedere für die Abwechslung in unserem Brüttemer Alltag.

R. Huggenberger



KRANKENBESUCH BEIM BRÜTTEMERWALD

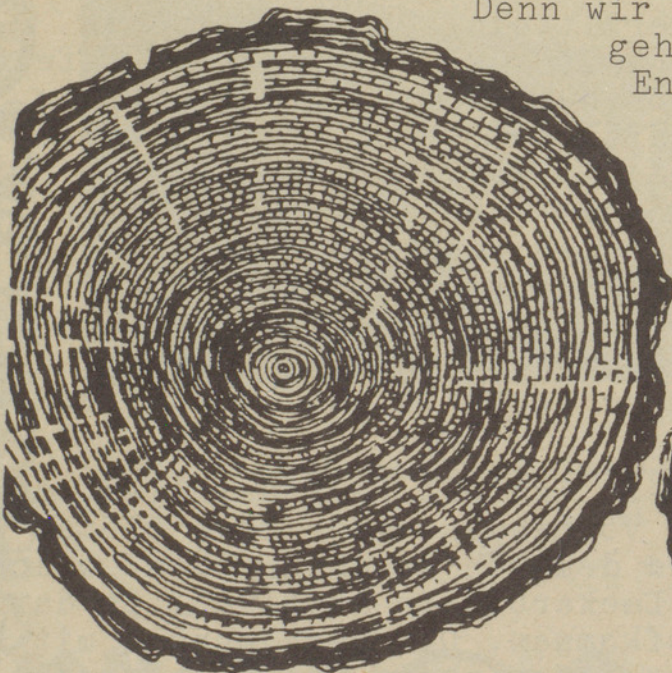
Eine ansehnliche Zahl Mitbürger folgte der Einladung, unter fachkundiger Leitung der Förster Werner Erb und Ernst Vogt, sich die Schäden im Gemeindewald erklären zu lassen. Viele sahen die Krankheitsbilder zum erstenmal direkt in der Natur. Selbst Jungbäume sind nicht verschont. Anhand der Jahrringe ist sichtbar, wie sich durch fehlende Nahrungszufuhr das Wachstum radikal verlangsamt hat. Und dies an feuchten und trockenen Standorten.

Eindeutig weiss man heute, dass ursächlich die vielfältige Luftverschmutzung durch Heizungen, industrielle Abgase und Motorfahrzeuge dieses Krankheitsbild einleitete. Die Schadstoffwolken der Flugzeuge sehen wir in Brütten täglich selbst.

In dieser Situation ist kaum verständlich, dass den Förstern eher mehr Waldgebiet zur Betreuung zugewiesen wird, obschon Pflege und Kontrolle nun zeitaufwendiger wird (Mitteilungsblatt Nr. 154). Andere §-Bestimmungen erschweren die heute im Wald erforderliche engagierte Mithilfe von Forstwartlehlern.

Es ist eine schwierige Situation. Sie verlangt von der ganzen Bevölkerung Einsicht und Solidarität.

Denn wir wissen: Das Wohlergehen unserer Kinder und Enkel ist eng mit dem Wald verbunden. An seiner Krankheit kommen wir nicht vorbei! Hz



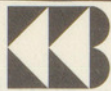
TÜRKENBUNDLILIIEN BEGLEITEN DEN FRÜHSOMMER

Im Vorsommer wird es stiller um das Blumenvolk im Walde. Die Blütenfeste des Frühlings sind vorbei, und die unzähligen Teilnehmer an den Feierlichkeiten beschäftigt die Ausbildung der Samen. Dafür stellen sich die Einzelgänger ein, deren Schönheit keiner Unterstützung der Gefährten bedarf. Dazu gehört der Türkenbund (*Lilium martagon*). Den volkstümlichen Namen verdankt die Lilie den nach aussen umgerollten Blütenblättern, welche an den Turban erinnern. Beidseitig der Töss findet das schöne Waldkind optimale Lebensbedingungen. Die Pflanze liebt den feuchten, lockeren Laubwald, und ist in ganz Europa und dem gemässigten Asien verbreitet. In den Alpen steigt sie über die Baumgrenze empor, um zum Reichtum der Alpenflora beizutragen.

Die eigrosse, gelbe Schuppenzwiebel des Türkenbundes ist tief in den Boden gebettet. Aus demselben wächst der 50 cm - 100 cm hohe Blütenstengel. Im unteren Teil desselben sitzen vereinzelte breit-lanzettliche Blätter, welche in der Mitte einen kranzförmigen Quirl bilden. Die Ernährung und die eingelagerten Aufbaustoffe in der Zwiebel bestimmen die Blütenzahl. Meist sind es fünf bis sieben, es können aber deren 20 und mehr sein. Zum Besuche werden langrüsselige Tag- und Nachtfalter eingeladen, welche schwebend nach dem Nektar suchen und dabei die Bestäubung vermitteln. Die nächtlichen Gäste zieht ein feiner Duft zur gut gedeckten Tafel. Am Tage ist das "Taubenschwänzchen" häufig mit den Türkenbundblüten beschäftigt. Der seltsam gestaltete Schmetterling bildet mit der skurrilen Blüte eine sympathische Lebensgemeinschaft. Alljährlich reifen in den Kapsel Früchten zahlreiche Samen. Dieselben sind vorerst hängend, richten sich im Reifezustand auf, und der Wind schüttelt die Samen aus den dürr gewordenen Gehäusen. Nach 4 - 5 Jahren blüht die Sämlingspflanze erstmals, und anschliessend regelmässig.

In den heimischen Wäldern ist oft festzustellen, dass die Türkenbundpflanzen vorhanden, aber ohne Blüten sind. Die Missetat wird dem Reh zugeschrieben, welches die Blütenknospen als Leckerbissen abweidet. Es darf deswegen kein Unmut aufkommen. Die Begegnungen mit den Tieren gehören zum Walderlebnis wie die Freude an den Pflanzen.

Eugen Thrier



KULTURKOMMISSION BRÜTTEN

Äppenzeller - Toggenburger Musig - Stubete

mit der berühmten
Original Äppenzeller
Streichmusik ALDER

Urnäsch



Sonntag, 1. Juli 1984

11 Uhr

auf dem Dorfplatz Brütten

(bei schlechtem Wetter im Gemeindesaal)



Chor der Steiner Chind

Leitung: Alfred Rechsteiner

Begleitung: Ueli Schärer

Festwirtschaft der Volkstanzgruppe Brütten

Eintritt frei

Die Appenzeller Volksmusik

Es gibt viele Völker dieser Welt, welche im Verlaufe ihrer Geschichte über Generationen hinweg eine eigenständige und für sie typische Volksmusik entwickelt haben. Die Appenzeller aber dürfen sich rühmen, eine der einzigartigsten ihr eigen nennen zu können. In der Tat ist es erstaunlich, welch einen kostbaren Schatz an schönen, alten Volksliedern und Tänzen sich dieses sanges- und tanzfreudige Volk auf dem kleinen Flecken Erde am Fusse des Säntis geschaffen und auch bis heute lebendig erhalten hat. Neben dem unverwechselbaren Klang der instrumentalen Appenzeller Streichmusik ist es das Phänomen des Appenzeller Naturjodels - von vielen Musikern als "Naturwunder" bezeichnet -, welches Einheimische und Fremde Mal für Mal in seinen Bann zieht. Niemals wird jedoch, was ein echter Appenzeller ist, diesen eigenartigen, melodisch-langsamem und mehrstimmigen (untextierten) Vokalgesang als "Jodel" bezeichnen: "Zäuerli" heisst das bei den Ausserrhodern - "Rugguseli" bei den Innerrhodern. Tatsächlich ist es nur schwer erklärlich, was die Anziehungskraft - um nicht zu sagen die Magie - des "Zauerns" ausmacht, das im Appenzellerland noch bei vielen Anlässen (z.B. nach der Landsgemeinde, zur Alpauf- und -abfahrt, bei Alpstobeten usw.) und oft spontan gepflegt wird, und es ist gar keine Seltenheit, dass dabei das emsige Treiben und Diskutieren der Anwesenden sofort verstummt und einer beinahe andachtsvollen Stille und Ergriffenheit Platz macht, wenn der "Vorzaurer äs nimmt" (anstimmt) und die andern "gradhebed" (die harmonischen Begleitakkorde dazu singen oder summen). Eindrücklich kann das archaisch anmutende "Zauern" noch immer auch am "Alten Sylvester" (13. Januar) im Tal von Urnäsch beobachtet werden, wenn in einem bis auf heidnische Urzeiten zurückgehenden Brauch "di schöne ond di wüeschte Chläus" von Hof zu Hof ziehen, um einerseits in einem altüberlieferten Ritual mit lärmigem Rollen- und Schellengeläute die bösen Geister aus Weiler und Höfen zu vertreiben und anderseits deren Bewohner mit einem geheimnisvoll-feierlichen Zäuerli zu erfreuen, die sich dafür gerne mit "Taler und Glühwein" bedanken. Ein Besuch des Museums für Appenzeller Brauchtum in Urnäsch, wo - unter anderem - auch der meist kostbare Schmuck und Putz dieser Chläuse bewundert werden kann, ist übrigens sehr lohnend.



Die Appenzeller Streichmusik

wird zu recht zu den feinsten und kulturell hochstehendsten Volksmusiken, die es überhaupt gibt, gezählt. Ihre Instrumentierung hat sich aus der seit Barock und Klassik üblichen - und auch in der Kirchenmusik gebräuchlichen - Besetzung des Streichquartetts entwickelt. Dazu gesellt sich das seit dem 16. Jahrhundert im Appenzellerland bekannte Hackbrett, ein mit über 100 Metallsaiten bespanntes Instrument, welches "s'Brett" genannt wird und zu den ältesten Saiteninstrumenten (von seiner Urform Psalterium abstammend) überhaupt gehört. Seine Saiten werden mit hölzernen Hämmerchen - den "Ruten" - energisch oder gefühlvoll angeschlagen, und so entsteht ein sehr eigenwilliger, bald übermütig-fröhlich, bald wehmütig-östlich anmutender Tonklang, welcher zusammen mit dem Spiel der Geigen die Vermutung aufkommen liess, es könnten da bei der Entstehung der Appenzeller Streichmusik wohl auch noch Zigeuner aus Osteuropa "die Hand im Spiel" gehabt haben, was jedoch bis heute nicht bewiesen werden konnte. Hingegen lassen sich sowohl Formationen als auch Kompositionen bis ungefähr in die erste Hälfte des letzten Jahrhunderts zurückverfolgen. Seitdem etwa hat die Instrumentation aus erster und zweiter Geige, Cello (auch "Basseetli oder Chnügige" genannt) und Bassgeige sowie Hackbrett zu bestehen, wenn sie original appenzellisch sein "ond au näbis glych seche söll" und als Original Appenzeller Streichmusik gelten will.

Die Original Appenzeller Streichmusik Alder, Urnäsch

ist die älteste und berühmteste der Appenzeller Streichmusiken. Sie wurde 1884 gegründet und wird hier in Brütten in der Original-Besetzung "der Alten" mit Ueli Alder (1. Geige), Hansueli Alder (2. Geige), Arthur Alder (Cello), Erwin Alder (Bassgeige) sowie dem unverwüstlichen Emil Zimmermann (Hackbrett) - mit dem "verkehrten Lindauerli" - zu sehen und zu hören sein. Es ist dies die schon fast legendäre Besetzung, welche mit ihrem wohlklingenden und harmonischen Zusammenspiel ihre herrliche Musik auf zahlreichen Gastspielreisen auch schon in vielen Ländern Europas und (ausser Australien) allen Kontinenten einem überall begeisterten Publikum vorgetragen hat. Aber auch die Weiterführung dieser schönen Familientradition ist gesichert, indem die nachfolgende 4. Generation unter dem Namen "Alderbuebe" bereits eine eigene, ebenfalls erfolgreiche Formation gegründet hat. Seit der Gründung hat jede Alder-Generation den Schatz ihrer volksmusikalischen Kostbarkeiten bewahrt und durch eigene Kompositionen vergrössert. Diese wurden in der Vergangenheit oftmals ohne Aufzeichnung oder mit einer improvisierten, selbsterfundenen Notenstenographie überliefert, und es wird auch heute nicht nach Noten, sondern auswendig aus dem Stegreif musiziert (einem nach Noten gespielten Tanz fehlt den Appenzellern der rechte "Zyck" oder der "Rank"). Zur Erhaltung werden sie jetzt jedoch nach und nach aufgezeichnet oder aufgenommen und für die Nachwelt gesichert. Denn wo "d'Aldere uufmached" (aufspielen), geht diese grossartig gespielte, echte und noch unverfälschte Volksmusik den Zuhörern "unter die Haut", und das dürfte wohl auch an der Brüttemer "Musig-Stobete" nicht anders sein.



hat in den wenigen Jahren seines Bestehens bereits erstaunliche Erfolge erzielt. Wo immer die jugendlichen Trachten-Kinder aus dem Obertoggenburger Dörfchen Stein in Stadt und Land (auch am Schweizer Fernsehen) auftreten, ist das Publikum gleichermassen von ihrem herz-erfrischenden Gesang begeistert. Unter der Leitung ihres Lehrers Alfred Rechsteiner - einem musisch begabten Pädagogen, Musiker und Bauernmaler - singen die rund 30 Mädchen und Buben fröhliche, einheimische Lieder aus dem Toggenburg und dem Appenzellerland. Es handelt sich dabei vorwiegend um wertvolles älteres und unbekannteres Volksliedergut, welches - auch hier - teilweise nur mündlich überliefert oder vom Leiter in alten Büchern wiederentdeckt wurde. Es verdient ganz besondere Erwähnung, dass es sich bei den "Steiner Chind" um keinen Pflichtschülerchor handelt, dem das Singen eine eher mühsame Pflichtübung ist. Die Kinder sind freiwillig und mit grosser Hingabe und Freude bei der Sache. Wenn man sie beim Proben beobachten konnte, ist man überrascht zu sehen, wie beispielsweise die Buben den Fussball unbeachtet liegenlassen, wenn der Lehrer in der Freizeit nach der Schule zur freiwilligen Probe einlädt. Eine erfreuliche Feststellung, wenn man bedenkt, wie die heute verbreiteten passiven Ton- und Spielkonserven die aktive Kreativität der Kinder verkümmern lassen. Der Chor der Steiner Chind, von Ueli Schärer auf der Handorgel begleitet, wird während der Mittagspause der Streichmusik Alder um ungefähr 13 Uhr seine musikalischen Darbietungen vortragen.

Die im Rahmen der kulturellen Veranstaltungen zum Eröffnungsjahr des neuen Gemeindezentrums durchgeführte Brüttemer Musig-Stubete auf dem Dorfplatz beginnt um 11 Uhr und wird bis etwa 16 Uhr dauern. Bei schlechtem Wetter findet sie im neuen (dann sicher viel zu kleinen) Gemeindesaal statt. Der Eintritt ist frei, doch sind wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie von der Festwirtschaft, welche freundlicherweise von der Brüttemer Volkstanzgruppe geführt wird, regen Gebrauch machen, da der Reinerlös zur Deckung der Unkosten benötigt wird. Es wird ein ausreichendes Angebot an Speis und Trank vorhanden sein, so dass Sie für einmal Ihren "privaten Küchenchef" beurlauben können. Wir freuen uns, Sie mit Ihrer Familie und auch Ihren Freunden zur "Appenzeller-Toggenburger Musig-Stubete" herzlich einladen zu dürfen.

KULTURKOMMISSION BRUETTEN

Charly Hobi





ALTES DORFSCHULHAUS BRÜETTEN

Das Unterrichtsgesetz 1859 verpflichtet die Schulgenossenschaften, für die Schullokalitäten zu sorgen. So berichtet der Schreiber der Schulpflege Brütten 1862 von einer Nötigung der Bezirksschulpflege für den Bau eines neuen Schulgebäudes. Das einstöckige Haus von 1817 mit "Korn- und Haber-schütli" auf dem Dachboden konnte nach verhältnismässig kurzer Lebensdauer seiner Pflicht als Gesamtschule nicht mehr genügen.

Der Bau des neuen Schulhauses wurde im Frühjahr 1862 in Angriff genommen und noch Ende desselben Jahres eingeweiht. Durch Abbruch des alten Gebäudes konnte das neue auf den allergünstigsten Platz des Dorfes gestellt werden, in der Mitte des Dorfes auf erhabenem freien Platze, dessen südlicher Teil zu einem terrassenförmig angelegten Garten verwendet wurde. Dank der energischen Einsprache des Lehrers H. konnte der geplante Anbau eines neuen Spritzenhauses mit teilweiser Inanspruchnahme des Gartens verhindert werden. Es wurde 1862 an der heutigen Stelle neu erstellt. Ueberdies hat der Bauplatz noch den Vorteil, dass er Mittelpunkt für die entlegenen Weiler ist.

Das Erdgeschoss enthält einen Hausflur, rechts desselben einen verschlossenen Vorplatz für Einfeuerung und Vorratsbehälter, und links von demselben das Treppenhaus. Durch den Hausflur gelangt man in das Schulzimmer von 38 1/2 Fuss Länge, 34 Fuss Breite und 10 Fuss

Lichthöhe. Es fasst 120 Kinder. Im ersten Stock befindet sich die Lehrerwohnung und ein Zimmer für die Arbeitsschule, den Unterweisungsunterricht und die Sitzungen. Auf dem Dachboden ist durch Bretterverschlag noch eine Plunderkammer erstellt.

Das Fundament und die Umfassungsmauern des Erdgeschosses sind von guten Bruchsteinen aufgeführt, die Mauern des 1. Stockes und Giebels von gut gebrannten Ziegelsteinen aufgemauert. Sockel, Fenster



und Türeinfassungen sind von sauber behauenen Rorschachersteinen erstellt, die Riegelwände mit Bruchsteinen ausgemauert. Das Gebäude wird von einem guten Doppeldach gedeckt. Sämtliche Umfassungsmauern sind mit einer blassroten Oelfarbe angestrichen.

"Die Väter ihren Kindern" heisst eine Inschrift über dem Eingang des Hauses, durch dessen Erbauung sich Brütten geehrt hat. Um für dasselbe den schönsten Bauplatz zu gewinnen, hat man das alte Schulhaus abgerissen, obwohl mit demselben noch ein ganz brauchbares Spritzenhaus und Gefangenschaftslokal verbunden war. Sämtliche Lokalitäten, in Zahl und Art, wie das Gesetz sie fordert, sind vorhanden und genügen mehr als den gegenwärtigen Bedürfnissen. Zum bisherigen Land wurde noch eine Fläche für 600 Franken zugekauft. Baumeister ist Hermann Schalcher in Winterthur. Er versprach, ein Schulhaus zu bauen, das als Muster gelten dürfte. In der Baurechnung beanspruchen die Maurerarbeiten 40 % der Gesamtbaukosten, die Steinmetzarbeiten 7,5 %, die Zimmerarbeiten 25 %, die Schreinerarbeiten 7 %, die Glaserarbeit 4 %, die Schlosserarbeit 5 %, die Spenglerarbeit 1 %, die Hafnerarbeit 3 %, Unvorhergesehenes 1,5 %.

Am 8. Juni 1863 übergab Baumeister Schalcher der Baukommission das Gebäude, das aber in Böden und Türen manche Lücke aufwies durch Einwirkung der Sonnenwärme. Nach diesen Reparaturen wird Herrn Schalcher der Bau mit Zufriedenheit und Dank abgenommen.

Die Ausrüstung des Gartens wird dem Lehrer überwiesen, die erforderlichen Bäumchen auf Kosten der Kommission angeschafft. Der Schulraum wurde mit neun Doppelreihen 6plätziger Schulbänke besetzt für 108 Schüler! Die Bänke wurden nach zweimaliger Ausschreibung im "Landboten" von Schreiner Morf erstellt zu Fr. 29.--.

1880 wird das ganze Haus überholt. 1885 zieht ein Koksofen als Nachbar zum Zylinderofen ins Schulzimmer und teilweise Wandgetäfer gegen Feuchtigkeit. Im Keller ziehen einige Fässer Gemeindeschreiber Steffens ein. Die Erstellung eines Schulbrunnens am Schulhaus für gutes Trinkwasser wird 1893 von der Gemeinde mit 22 zu 21 Stimmen abgelehnt, bei Abwesenheit von 25 Bürgern an einer Schiessübung, was Friedr. Gross an der Steig zu einem Tadel veranlasst. Schon 1895 zieht der neue Koksofen ins Nähschulzimmer, und der tote Zylinderofen zieht aus. 1898 leiten ge-

schlossene Röhren das Dachwasser nach der Strasse. Wenig angenehm stellte sich das Eindringen von Jauche in den Keller.

Die Schülerzahl von 80 in den ersten 6 Klassen und 16 in der 7. und 8. Klasse 1905 auf 1906, veranlasste die Bezirksschulpflege, der Gemeindeschulpflege die Trennung der Schule nahezu legen. Die Schulgemeindeversammlung vom 4. Februar 1906 beschliesst für drei Jahre provisorisch die zweite Lehrstelle. Die Lokalfrage wird als Provisorium gelöst, indem das bisherige Nähschulzimmer um eine Kammer der Lehrerwohnung vergrössert wird. Auf Drängen der Bezirksschulpflege verpflichtet sich die Schulpflege, bis zum Herbst 1910 die neuen Schulzimmer fertig zu erstellen. Der Situationsplan verlangt eine räumliche beengte Anlage des Anbaus, die erst im zweiten Anlauf von der Erziehungsdirektion die Genehmigung erhält, nach besserer Gestaltung des Vorplatzes zu beiden Schulzimmern im Paterre, nach Verlegung des Lehrerwohnungsabortes auf den 1. Podest, und der Waschküche auf den 2. Podest.

Der Baubeginn setzte mit dem Abbruch des alten Anbaus am 1. April 1911 ein. Am 12. Januar 1912 sprechen sich die Mitbürger zufrieden aus über die Lösung. In den 100 Jahren seines Bestehens beherbergte es mindestens 5000 junge Brüttemer.

Nach dem Bezug der neuen Schulanlage im Chapf 1970 richtete sich der erste Kindergarten von Brütten und die Schulbibliothek im "alten Dorfschulhaus" ein. Vier Jahre später, wegen Aufgabe der Gemeindeschreiberstelle im Nebenamt, die Gemeinderatskanzlei im alten Nähschulzimmer.

Am 17. Januar 1983 bewilligte die Gemeinde einen Umbau- und Renovationskredit. Die Bauarbeiten begannen am 5. April anschliessend an den definitiven Auszug von Kanzlei und Bibliothek, die das neue Gemeindezentrum beziehen können. Der Kindergarten zieht für ein halbes Jahr in den schönen Dachraum im Werk- und Bibliotheksgebäude. Der neugeschaffene zweite Kindergarten bleibt am Ort des privaten Kindergartens bis zum Abschluss der Bauarbeiten.

Während des über 120-jährigen Bestehens des Gebäudes veränderte sich manches. Die Ansprüche an Komfort, Wärme, Schallschutz, Licht etc. sind im Laufe dieser Zeit gewaltig gestiegen und haben man-

che Spuren hinterlassen. Der Einbau einer automatischen Zentralheizung brachte eine Komfortsteigerung und vereinfachte den Betrieb. Das Steigen der Ansprüche lief gleichzeitig mit sinkender Bereitschaft, gewisse Arbeiten zu erledigen. Erst mussten die Schüler heizen, nachher der Abwart und heute die Automatik. Das konnte man sich leisten - den resultierenden höheren Energieverbrauch reduzieren wir heute mit Elektronik, Isolationen und andere Energiesparmassnahmen.

Mit einer Vielzahl kleiner Aenderungen konnte die schon 1910 bemängelte Enge des Treppenhausanbaus entschärft werden. Die gute Anpassungsfähigkeit dieses alten Gebäudes an neue Anforderungen hat mich erstaunt. Für die nächsten 120 Jahre wünsche ich einen hohen Gebrauchswert und gute Anpassung an weitere verändernde Verhältnisse.

Gekürzter Auszug aus der Geschichte der Gemeinde Brütten "Brüttemer Chronik". Ergänzung neu:

Peter Wolfensberger

OH DU SCHÖNE SOMMERZEIT!

Wie haben wir uns auf Dich gefreut. Nun bist Du da, trotz hartnäckigem, kaltem Maienwetter. Rasch wachsen nun alle Pflanzen. Alle, auch die unzähligen Zeigerpflanzen (Unkraut), deren Wichtigkeit so gar nicht mehr verstanden wird. Nur noch wenige Menschen kennen ihre Heilkraft, kaum jemand beachtet ihre Schönheit, weil die meisten unscheinbar und klein blühen. Wie arm die Gärten, in denen nicht sie, sondern die Golfplatzrasen den ersten Platz einnehmen, grüner als grün, gedüngt, vertikutiert, begiftet und berast mit knatternden Motoren.

Oh du schönes Wochenende!

Mir graut vor Dir, sind Freitag und Samstag rasenmäherwettergünstig. Dahin die Ruhe in unserem einst sicher stillen Dorf.

Oh du arme Sommerzeit!

Jedes Jahr mehr Lärm kreieren die Menschen Dir, nebst Auto und Töffli mit Sägen und Mäher und Häcksler und und

Verzeih, wenn ich zu Deinem Anfang mich oft nach des Winters Garten- und Strassenruhe sehne.

V. H.

Neulich träumte ich davon, dem Menschen sei die Last der Sozialhierarchie zu schwer geworden und er setze nun seine Kraft für das Verständnis gegenseitiger Bedürfnisse ein. Jung und Alt lernten die Ruhe und den Sinn des Gespräches kennen, begriffen Gefühl und Mensch.

Eine wohltuende Ruhe überströmte mich und gab mir erneut Kraft, an eine starke Zukunft zu glauben.

Ein bitterer Gedanke, niedergeschrieben in der Mai-Ausgabe des "Brüttemer Mitteilungsblattes" bezüglich "Unser Oberdorf - eine Idylle", holte mich schockartig zurück ins 20. Jahrhundert.

Gemeint sind Worte, die aufs Schärfste versuchen, Heimatschutz und junges Leben zu trennen. Heimatschutz als ruhiges, romantisches und idyllisch berittenes Element, gegen junges Leben als neuzeitliche, töfflifahrende, laute und lästige Abweichung einer scheinbar idealen Lebensvorstellung.

Lärm und Töffligetöse als Begleiterscheinungen unseres Nachwuchses sind lediglich Folgen und nicht Ursachen einer gekränkten jungen Natur, die vergebens versucht, anerkannt und verstanden zu werden, in einer Welt, für die sie sich noch intensiv einsetzen müsse, um gegenseitiges Verständnis zu erreichen.

Nur das Verstehen und Akzeptieren dieses neuzeitlichen Lebensausdruckes führt zum wahren Schutz unserer Heimat und nicht die Mumifizierung zeitgeprägter Bauernhaus-Fassaden in totenstillen und feingeputzter Umgebung.

Gegenseitiges Verständnis setzt aber voraus, dass wir einander kennen und gelernt haben in Gruppen und Gemeinschaften integriert zu sein. Eine Gemeinschaft, wie es zum Beispiel unser Dorf ist, oder eben sein könnte. Eine gute Möglichkeit dazu bietet unter anderem ein in unserem Dorf seit eh und je bestehendes Gasthaus, das "Pöstli".

"Disco-night und heiße Blues" sind Teile einer Kommunikation, mit der unsere frühe Jugend die Bestätigung von Integration und Gemeinschafts-Sinn wahrnehmen kann. Ich denke, eine Gebäude-Nutzung dieser Art kann nur Freund und niemals Feind eines Heimatschutzes sein, der trotz allen Wunschvorstellungen immer in der Gegenwart und nie in der Vergangenheit aktiv ist.

VERKAUF DES V O L G - LADENS BRÜTTEN

Die Probleme und Verluste im Ladengeschäft gehörten zu den grossen Sorgen der Landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaft Brütten. Anlässlich der GV von Mitte Mai 1984 wurde daher der Verkauf des VOLG-Ladens beschlossen. Dieser Schritt ist der LKG Brütten umso leichter gefallen, als nach langem Suchen ein privater Käufer für den Laden gefunden werden konnte.

In der Person von Albert Baltensperger, Brütten, einem langjährigen Berufsmann im selbständigen Lebensmittelhandel, hat die LKG Brütten einen Nachfolger gefunden, der Gewähr bietet, die Bevölkerung von Brütten mit den Gütern des täglichen Bedarfs zu versorgen.

LKG Brütten

Zu einer lebendigen Dorfgemeinschaft gehören meiner Ansicht nach nicht nur Schule, Kirche und Verwaltung. Dazu gehören Menschen, und die findet man in Vereinen, Wirtschaften und Läden... Und dass ausgerechnet in meinem Dorf der Laden geschlossen werden könnte, stimmte mich nachdenklich. Ich habe daher das Angebot der LKG Brütten angenommen, den Laden zu übernehmen und ihn zu reprivatisieren. Als langjähriger Profi im selbständigen Detailhandel wird es mir zusammen mit den Einwohnern von Brütten sicher gelingen, dem Dorfladen in Brütten echte Zukunftschancen zu geben.

Vor der Geschäftsübernahme Anfang Oktober werde ich die Einwohner von Brütten noch im Einzelnen informieren. Ich freue mich, die Brüttemer im Dorfladen begrüßen zu dürfen und dass trotz dem allgemeinen Ladelisterben unserem Dorf der Laden erhalten bleiben kann.

Albert Baltensperger

VERKEHRSBETRIEBE WINTERTHUR - AUTOKURS WINTERTHUR-

KLOTEN

Spätverbindungen während Eidg. Turnfest

In der Nacht Samstag/Sonntag, 23./24. Juni 1984 verkehren folgende Spätkurse von Winterthur bis Nürensdorf:

Winterthur HB ab 00.10 und 00.45 Uhr

Fährt nur so weit, als Fahrgäste vorhanden sind,
nach Brütten - Oberwil - Birchwil - Chrüzstrasse -
Nürensdorf - Breite.

MOTEL-RESTAURANT "ZUM STEIGHOF", BRÜETTEN

Liebe Brüttemer,

Die Familie Wälchli freut sich auf die neue Aufgabe, das Motel - Restaurant "zum Steighof" ab dem 1. Juli 1984 führen zu dürfen. Wir möchten uns gern kurz vorstellen:

- Maria Wälchli, geboren in Buenos Aires (Argentinien), dort aufgewachsen und zur Schule gegangen, 1975 Einreise in die Schweiz.
- Peter Wälchli, von Zürich, dort die Schule besucht, Lehre als Koch im Zunftthaus zur Schneidern, Hotelfachschule Luzern, div. Stellen als Koch, Küchenchef, Gerant.
- Sohn Daniel 4 Jahre alt.

Seit März 1981 führten wir mit Familie Reinoso das Restaurant "zur Eintracht" in Reutlingen (Oberwinterthur).

Wir hoffen, dass wir mit den Brüttemern ein ebenso gutes Verhältnis haben werden, wie mit den Reutlingern.

Unsere Betriebsführung sieht folgendes Ziel vor: Im "Steighof" trifft man sich zum Schöppli oder Bier, zum Jass, nach dem Turnen oder Tschutten mit dem Verein, oder zu einem guten Essen geschäftlich oder privat. Für Taufessen oder Hochzeiten etc. verlangen Sie unverbindlich unsere Menuvorschläge. Spezialitäten-Wochen folgen je nach Saison. Damit wir einander ein wenig kennenlernen, laden wir Euch zu einer Aatrinkete am 3. Juli von 18.00 - 22.00 Uhr ein.

Für die Damen gibt's eine Bowle, für die Herren Bier vom Fass. Vom 4. Juli an ist der Steighof wieder normal geöffnet, d.h. Montag geschlossen, Di. - Sa. 9.00 bis 00.30 Uhr, So. 10.00 - 22.00 Uhr.

Also dann bis am 3. Juli um 18.00 Uhr.

PS: Am Dienstag, den 17. Juli bleibt das Restaurant infolge Inventar geschlossen.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Wälchli



BOGENSCHUETZEN SONNENBUEHL

Unter diesem Namen gründeten am 18.5.1984 acht Interessierte einen neuen Verein. Den Grundstein legte ohne Zweifel Rüedel Bläuer, der schon seit langer Zeit diesem erfüllenden Hobby frönt. Durch seine Begeisterung wurden Patienten des Sonnenbühls angeregt, mitzumachen.

Da man ohne Mittel war, griff Rüedel zur Selbsthilfe und versuchte, die Bogenmittelstücke selbst herzustellen. Seine Bemühungen waren von Erfolg gekrönt. So ist es uns heute möglich, grösstenteils mit selbstgefertigten Bogen zu schiessen. Nun griff auch seine Ehefrau zum Bogen, und später weitere Mitarbeiter. Begeistert betreiben wir nun diesen Sport, und nehmen an Jagdturnieren teil.

Unsere Ziele sind: selbst Turniere zu organisieren, die Kameradschaft zu pflegen, und das gemeinsame Erleben. Interessiert Dich dieser Sport, oder möchtest Du uns kennenlernen? Wir sind bereit, Dich kennenzulernen, Dir diesen Sport näher zu bringen. Du erreichst uns schriftlich unter der Adresse:

Bogenschuützen Sonnenbühl, 8311 Brütten, oder abends
telefonisch: 052/33 26 58 Rüedel Bläuer
052/33 26 25 Ernst Bühler.

Bis bald!

Der Vorstand des BSS

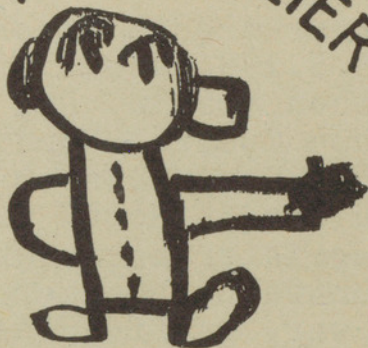
VORSPIELSTUNDE

Am 16. Mai 1984 fand die alljährliche Vorspielstunde der Jugendmusikschule in Brütten statt.

Schade, dass ein so schönes Musikerlebnis, wie es uns unsere Brüttemer Kinder mit ihren Lehrer-/innen jedes Jahr bringen, nicht im neuen, schönen Saal des Gemeindezentrums, wo Platz, Klavier, usw. wäre, den richtigen Rahmen geniessen darf!

Mehrere Mütter

MALATELIER



IM ALTEN WASCHHAUS
BRÜTTEN

FÜR KINDER, JUGENDLICHE & ERWACHSENE

Haben Sie auch schon erlebt, dass Sie für das, was in Ihnen vorgeht, kaum Worte finden? Dass man fast nicht darüber reden kann?

Kinder können ihrem Inneren noch auf verschiedenste Arten ganz unkontrolliert Ausdruck geben: spielen, tanzen, malen, singen... Oft verstummen leider diese Ausdrucksgaben schon im frühen Schulalter. Hemmungen, mangelndes Selbstvertrauen und Einsamkeit sind Folgen davon. In meinem Atelier möchte ich die ursprünglichen Ausdrucksgaben der Kinder bejahen und bewahren. Wichtig ist, dass das Innere Form findet. Bedingung dafür ist nur der geeignete Ort und eine geschützte Atmosphäre.

Pinsel und Farbe, ein vertrauter Raum, der schöpferische Tätigkeit ermöglicht, wo sich Ihre Kinder oder Sie selbst ganz dem Malen hingeben können, das möchte mein Atelier sein. Da soll sich jeder in seiner Einmaligkeit bejaht fühlen und entfalten können.

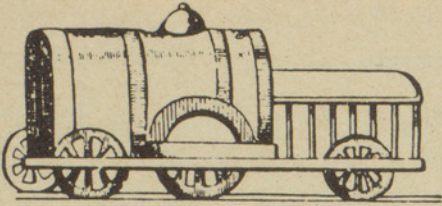
Für Kinder von 4 bis 80 Jahren, bei Schulschwierigkeiten oder für alle, die Lust haben am eigenen inneren Ausdruck, steht das Atelier offen. Besondere Begabung ist nicht notwendig.

Meine Ausbildung (Ausdrucksmalen) machte ich bei Arno Stern, académie du jeudi, Paris. Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung. Anmeldungen nehme ich ab sofort entgegen; Eröffnung nach den Sommerferien.

Elisabeth Holliger

Pfarrgasse 3
8311 Brütten

Tel. 33 11 44



SEIFENKISTENRENNEN

Das letztjährige Seifenkistenrennen hat allseits ein gutes Echo gefunden, und der Turnverein Brütten hat sich deshalb ent-

schlossen, auch dieses Jahr wieder ein Rennen zu starten.

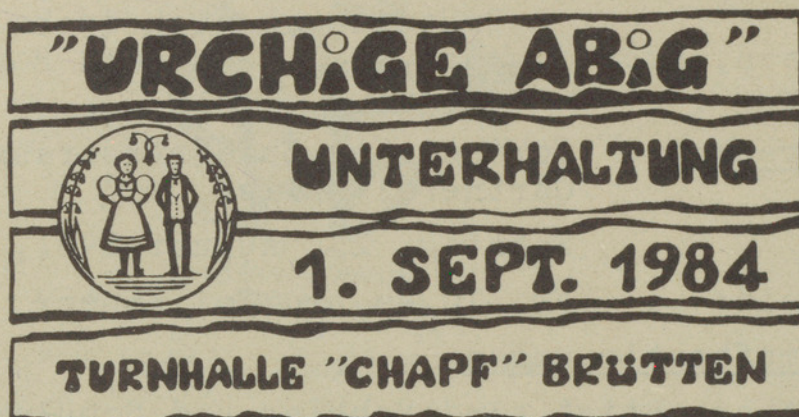
Rennstrecke: Fortsetzung Zufahrtsstrasse zu
Gärtnerei Müller

Datum: Samstag, 25. August 1984, 14.00 Uhr

Startgeld: Fr. 10.-- pro Teilnehmer

Wettkampfbestimmungen

- Startberechtigt sind Schüler und Schülerinnen bis und mit 16. Altersjahr, welche in Brütten wohnhaft sind (Mindestalter 8 Jahre)
- Es wird in verschiedenen Alterskategorien gestartet
- Das Tragen eines Helmes ist obligatorisch
- Versicherung ist Sache der Teilnehmer
- Es können mehrere Teilnehmer mit derselben Seifenkiste das Rennen bestreiten
- Die Seifenkiste muss steuerbar sein
- Die Seifenkiste muss eine gut funktionierende Bremse haben
- Die Rennstrecke wird eine Stunde vor dem Rennen zum Training freigegeben
- Eine Vorkontrolle der Seifenkisten findet statt am Mittwoch, 15. August 1984, 18.00 Uhr, auf dem Schulhausplatz "Chapf"
- Eine zweite Kontrolle erfolgt vor der ersten Trainingsfahrt am 25. 8. 1984, 13.00 Uhr
- Die Siegerehrung findet ca. 1 Stunde nach dem Rennen im Zielraum statt; es erhalten alle Teilnehmer eine Medaille
- Anmeldung bis 15. Juli 1984 und weitere Auskünfte bei Hans Hörler, Alpenblick 10, 8311 Brütten, Tel. 052/33 26 75



Geniessen Sie einen gemütlichen Abend bei Tanz, Jodel, Gesang und lüpfiger Musik, sowie Darbietungen unserer Gäste aus dem Elsass.

Unsere Gruppe wird Sie mit verschiedenen Einlagen überraschen.

Auf Ihren Besuch freut sich

Volkstanzgruppe Brütten

WIR VERABSCHIEDEN UNS:

Allen unseren Freunden und Bekannten, die uns in all den Jahren irgendwie korrekt nahe standen, möchten wir an dieser Stelle recht herzlich danken und adieu sagen. Besonders danken möchten wir Fam. U. Schumacher-Wälchli, Rest Sonnenhof, für die grossen Bemühungen, die sie für Marcel während der ganzen Lehrzeit aufgebracht haben. Diese führten dank bester Zusammenarbeit zu einer guten Abschluss-Prüfung.

Mit freundlichen Grüssen
Fam. E. Rüdemann-Wey
Dorfstrasse 12

KURSE IM HERBST-WINTER-SEMESTER 1984/1985

Die Frauenkommission möchte Ihnen wiederum zwei Kurse vorschlagen, und wir hoffen natürlich, dass einige Brüttemer Frauen an unseren Vorschlägen Interesse finden werden. Neben dem bereits zur Tradition gewordenen Kleider-Nähkurs organisieren wir einen Kurs zum

Gestalten von Krippenfiguren,

Egli-Schnurfiguren mit Bleifüssen,
ca. 20 cm hoch.

In diesem Kurs können die kleine Jesusfigur sowie drei weitere, grosse Krippenfiguren angefertigt werden. Damit Interessentinnen sich etwas orientieren können, stellen wir einige Figuren in der Bibliothek aus. Diese Ausstellung ist ab 29. Juni bis zu den Sommerferien während den Bibliothek-Oeffnungszeiten (Dienstag 16 - 18 Uhr, Freitag 19 - 21 Uhr) zu besichtigen.

Unsere Kindergärtnerin, Fräulein A. Weiler, hat sich bereit erklärt, den Krippenfiguren-Kurs zu führen, und wir danken ihr dafür bestens. Die in der Bibliothek ausgestellten Figuren sind von Fräulein Weiler angefertigt worden; sie hat sich ihrerseits die entsprechenden Kenntnisse ebenfalls in einem Kurs erworben.

Kleider-Nähkurs (auch Kinderkleider)

jeweils Montag-Nachmittag, 14.00 - 17.00 Uhr

Beginn: Montag, 22. Oktober 1984

Dauer: bis Frühjahr 1985

Leiterin: Frau Koster

Kursort: Werkraum Schulhaus Chapf, Brütten

Kursgeld: Fr. 97.-- pro Teilnehmerin

Gestalten von Krippenfiguren

7 Abende, jeweils Donnerstag 19.30 - 22.00 Uhr

Beginn: 13. September 1984 (Herbstferien kein Kurs)

Leiterin: Fräulein A. Weiler

Kursort: Nähschul-Zimmer Schulhaus Chapf

Kosten: pro Teilnehmerin Fr. 70.-- + Material

ca. Fr. 50.--

Anmeldung für diese beiden Kurse:

Dienstag, 14. August 1984, 10.00 - 11.00 Uhr im
Foyer, Gemeindezentrum.

Frauenkommission Brütten
Lilly Salzmann, Aktuarin

DORFKALENDER

Sa	23. 6.	Jungschütztag Brütten
So	24. 6.	Hansentag (mit Ehefrauen) Abfahrt 9.00 Uhr im Hofacker
Mo	25. 6.	FDP-Stamm, 20.00 Uhr Rest. Hofacker
Mi	27. 6.	Reise des Landfrauenvereins, Abfahrt 9.30 Uhr bei der Post
Sa	30. 6.	2. Jungschütztag Bezirksschiessen Pfungen Tennisclub: Mixed Turnier
So	1. 7.	Appenzeller Musik ab 11.00 Uhr auf dem Dorfplatz Jungschütztag 3 Bezirksschiessen Pfungen
Mo	2. 7.	Schirmbildwagen Frauen 18 - 19.30 Uhr Männer 19.30 - 20.00 Uhr Ort: Gemeindezentrum
Mi	4. 7.	Bibelkreis 20.00 Uhr Gemeindesaal
Fr	6. 7.	Mütter- und Erziehungsberatung 14 - 17 Uhr im Gemeindesaal
Sa	7. 7.	Bezirksschiessen Pfungen
So	8. 7.	Laiengottesdienst 9.30 Uhr in der Kirche
Mi	18. 7.	Bibelkreis 20.00 Uhr Gemeindesaal
Fr	3. 8.	Mütter- und Erziehungsberatung 14 -17 Uhr im Gemeindesaal
Sa	18. 8.	Obligatorische Schiessübung 13.30-15.30 Fahnenweihsschiessen Rickenbach Uhr Gruppenschiessen Embrach

Vorschau

Mi	22. 8.	Feuerwehr
Sa	1. 9.	Unterhaltungsabend Volkstanzgruppe

Im Juli erscheint kein Mitteilungsblatt. Nr. 156 erscheint am 17. August 1984. Beiträge sind bis Samstag, 11. August, 18.00 Uhr an Frau U. Rosen-crantz, Harossenstr. 52, erbeten.